

14 Fragen an Maria Hellmann

Leitung der katholischen Kindertageseinrichtung und Familienzentrum St. Antonius Klosterhardt in Oberhausen

Wie empfinden Sie ganz persönlich die aktuelle Situation?

Surreal, erst dieser absolute Stillstand, jetzt die ständigen Veränderungen. Zeitweise hat man das Gefühl, alles ist schon wieder normal und dann steht man wieder mit einer Maske in der Schlange und überlegt, ob es mit der Reise im Herbst was wird.

Was hat sich für Sie in den letzten Wochen verändert?

Meine Sozialkontakte haben sich total runtergeschraubt. Irgendwie ein Gefühl von Stillstand. Alle Termine weg, es gab nur noch Arbeit und Zuhause.

Was treibt Sie gedanklich beim Thema Corona am meisten um?

Das Fehlen der Nähe, keine Umarmungen, keine oder kaum Treffen und trotzdem dreht sich die Welt weiter. Wie wird es weitergehen? Wie lange wird dieser Zustand noch andauern? Was verpassen wir gerade alles?!

Wie sieht Ihr neuer Alltag aus?

Sehr entschleunigt. Immer noch sehr ausgewählte Sozialkontakte. Die meisten Menschen treffe ich bei der Arbeit. Familienkontakte noch sehr zurückhaltend.

Welches ist im Moment Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Lesen und Fernsehen.

Was lesen Sie gerade?

Eva – von William P. Young.

Was vermissen Sie am meisten?

Sich mit Freunden treffen. Meine Mutter, die im Pflegeheim ist, wieder in den Arm nehmen.

Welchen Plan mussten Sie aufgeben?

Ein Wochenende mit Freunden verreisen. Geburtstagsfeiern in der Familie. Viele Ereignisse in der Arbeit als Ehrenamtliche in der Pfarrei.

Wen würden Sie gerne mal wiedersehen?

Mit Freunde und Familie.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Wenn wir den 90. Geburtstag meiner Mutter gar nicht feiern könnten, oder jemandem aus der Familie etwas passieren würde (Krankenhaus, ...) und man könnte ihn nicht begleiten.

Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?

Es zeigt uns was wirklich wichtig ist.

Wir konnten in der Kita mal all die liegengelassenen Projekte in Angriff nehmen (Keller aufräumen, Gruppenräume streichen, Konzepte entwickeln ...). Technische Weiterentwicklungen in der Kita (zum Beispiel Microsoft-Teams nutzen, Videos drehen ...) erleben. Auch Zuhause konnte ich einiges herrichten, ausmisten, streichen ...

Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?

Die Bestätigung, dass der Mensch nicht alles in der Hand hat. Wir können von so etwas, wie ein „kleiner“ Virus ausgebremst werden, und dann wird deutlich was wir wirklich brauchen: Familie, Freundschaften, Nähe, Glauben,

Der Alltag ist auch nicht selbstverständlich, auch das Alltägliche ist ein Geschenk, Routine kostet weniger Kraft und gibt Sicherheit. Ständige Veränderungen, wie in den letzten Wochen sind sehr kräfteraubend.

Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Dass wir die „Corona-Zeit“ gut überstehen, ein Impfstoff gefunden wird und wir die Wichtigkeit von Familie und Freundschaft mehr schätzen.

Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?

Veränderung ist Leben.